

AUSSTELLUNG Vernissage mit den VideokünstlerInnen Bettina Grossenbacher, Clara Saner, René Pulfer und Käthe Walser

Unbekannte Nähe nackter Gesichter

fi. Vernissagen. Moment der Überraschungen. Der schönen und der unschönen. Die Vernissage zur Ausstellung «Medien/Installationen» unter der Federführung von Kiki Seiler-Michalitsi von der «Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde», die am vergangenen Freitag im «Kunst Raum Riehen» stattfand, brachte den Organisatoren schöne Überraschungen: Zu den Besucherinnen und Besuchern aus Riehen gesellten sich ungewöhnlich grosses Szenepublikum und viele Fachleute über die Gemeinde- und Kantonsgrenze hinweg. Die Namen der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler Bettina Grossenbacher, Clara Saner, René Pulfer und Käthe Walser hatten offenbar ihre Magnetwirkung nicht verfehlt. Sogar Pipilotti Rist war gekommen. Sie wurde dann auch gleich Zeugin der Überraschung der unschönen Sorte, die René Pulfer am Rande beschert wurde.

Im abgedunkelten «Kunst Raum Riehen» übten die abgerollten Videobänder von René Pulfers Installation im Parterre offenbar eine solch starke Anziehungskraft aus, dass Besucherinnen und Besucher fast herdengleich in die Landschaft hineinstapften. Im Gegenwartsmuseum habe es ähnliche Installationen gegeben, mit ausdrücklicher Bitte zum Betreten, maulen die einen leise, die anderen traten blitzschnell im Rückwärtsschritt den Rückzug an. Eine Mutter entschuldigte sich für ihr Kind, das in der Videolandchaft nach etwas Verlorenem suchte. Die Entschuldigung nützte nichts. «Das Werk ist zerstört», sagte René Pulfer und konnte es kaum fassen. Pipilotti Rist, Inszenierungen gewohnt, rannte los, den Schuldigen zu suchen, der als erster seinen Fuss ins Kunstwerk gesetzt hatte.

Vernissagen. Gelegenheit auch für Wiedersehen, Small Talk, schwarze Kleider, Dankesworte, Küsschen und Apérohäppchen. Die Ausstellung hingegen braucht Ruhe und Alleinsein in den Räumen. Beides unmögliche Forderungen an einer Vernissage. Die Ausstellung braucht vielleicht auch Goodwill. Viel-



Teil der Videoinstallation «Two heads are better than one» von Bettina Grossenbacher.

Foto: Philippe Jaquet

leicht die Bereitschaft, sich auf Dinge einzulassen, mit «denen man eigentlich nichts anfangen kann», «die einem sonst nichts sagen». Sicher muss man sich darauf einstellen, Fremdem nahe zu kommen. So etwas Fremden etwa wie nackten Gesichtern Unbekannter. Über-gross, von Zeit zu Zeit lächelnd und sich verdoppelnd übereinander schiebend zum Beispiel das Gesicht einer Frau mittleren Alters in «Two heads are better than one» («Zwei Köpfe sind besser als einer») von Bettina Grossenbacher, der Künstlerin, die auch ein Zwillingen-mädchenpaar auf eine Wippe gesetzt hat, sie schaukeln liess und die beiden nun im «Kunst Raum» auftreten lässt. Klein, aber nicht weniger nackt die Gesichter in der Arbeit «Das Camp» von

Clara Saner. Sie zeigt Menschen, die zum Vergnügen draussen in der Landschaft campen gehen. Geborgen in ihren Schlafsäcken blinzeln sie, öffnen den Mund zu einem leichten Gähnen oder fahren sich mit der Zunge über die Lippen. Im harten Kontrast zu diesen Videoaufnahmen liegen den Monitoren vorgelagert in Plastikplanen eingepackte Körper. Der Kontrast ist geplant: hier campen zum Plausch, dort das Kriegscamp, umgeben von Angst, Verwüstung und Tod.

Die Ausstellung, in der die drei Künstlerinnen und der Künstler ihre Werke zwar gleichzeitig und auf die Architektur des «Kunst Raums Riehen» konzipiert, aber unabhängig voneinander zeigen, gibt auch Einblick in das

fremde Innere des Pflanzenlebens. Käthe Walser lässt in der Installation «Wintererwachen» an den leisen Bewegungen von Blütenkelchen, Blättern und Stengeln teilhaben, die sie mit einer Infrarotkamera aufgenommen hat. Wegen technischer Probleme nicht verwirklichen konnte sie die geplante Installation im neben dem «Kunst Raum Riehen» liegenden Treibhaus.

«Medien/Installationen» mit weiteren Werken von Bettina Grossenbacher, René Pulfer, Clara Saner und Käthe Walser ist im «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, bis zum 19. März zu sehen. Öffnungszeiten: Mi-Fr 13-18 Uhr, Sa und So 11-18 Uhr. Am Mittwoch, 1. März, Führung mit Kiki Seiler-Michalitsi statt. Beginn um 18 Uhr.

GESELLSCHAFT Die Rolle der Frauen in den Basler Kirchen

Priesterinnenweihe als Meilenstein auf einem steinigen Weg

Das Thema war in den letzten Wochen in der Schweizer Medienlandschaft omnipräsent: Die christkatholische Kirche weicht nächsten Samstag die erste Frau zur Priesterin. Anlass für die drei grossen Basler Kirchen, Rolle und Selbstverständnis der Frau innerhalb der Kirche gründlich zu hinterfragen.

SIMONE BURGHERR

«Frauen haben im kirchlichen Leben immer eine herausragende Rolle gespielt, aber sie hatten nie die Bedeutung und Anerkennung, die sie verdient hätten», erklärte Hervé Dubois am ökumenischen Medienapéro. Die Kirche habe sich als Teil der Gesellschaft immer schwer getan mit Frauen, so der Medienbeauftragte und Kirchenrat der christkatholischen Kirche weiter, «sie tat sich noch schwerer damit als der Rest der Gesellschaft». Mit der Weihung von Denise Wyss zur ersten Priesterin habe die christkatholische Kirche nun einen Meilenstein gesetzt, «aber der Prozess muss weitergehen».

Es war ein langer Weg bis zur ersten Priesterinweihe

Schon vor über dreissig Jahren diskutierte man in der christkatholischen Kirche darüber, ob Frauen zu Diakoninnen geweiht und somit in den Klerus aufgenommen werden könnten. Bis es soweit war, brauchte es, aus Angst vor den Reaktionen der andern Kirchen, noch ganze 15 Jahre. «Es war nicht einfach, aber letztlich ist es ohne grössere Wunden abgegangen», betonte Pfarrer Fritz-René Müller.

Anders bei der Priesterinnenweihe: Es sei eine mühsame Auseinandersetzung gewesen, erinnert sich Pfarrer Müller, das Verhältnis zu den andern Kirchen, aber auch zur Utrechter Union, dem Dachverband der altkatholischen Kirchen, sei sehr belastet worden. «Es entstand eine vehemente Gegnerschaft.

Das Gebäude der Utrechter Union wurde in seinen Grundfesten erschüttert und drohte auseinander zu fallen. Wir haben aber jetzt doch noch eine Lösung gefunden, mit der alle leben können.»

Spekulationen über den Schweizer Bischof

Die erste christkatholische Priesterin der Schweiz, Denise Wyss, wird am kommenden Samstag in Solothurn geweiht. Und zwar vom Erzbischof von Utrecht und nicht vom obersten Hirten der Schweizer Christkatholiken, Bischof Gerny. Er ist seit Anfang Jahr krank geschrieben. Böse Zungen munkeln, dass er sich schwer getan habe mit Frauen im Priesteramt und deshalb erkrankt sei. Für Pfarrer Müller eine reine Unterstellung. «Es war für ihn ein heillos schwieriges Dilemma, aber er trägt den Entscheid mit.»

Katholische Frauen können nur davon träumen

Zwar habe sich auch in der römisch-katholischen Kirche in der Frauenfrage in jüngster Vergangenheit einiges bewegt, betonte Cécile Künstle, die sich seit Jahren als Katechetin und in der kirchlichen Frauenarbeit engagiert, «aber wenn ich zurückblicke, wird mir klar, wie wenig wir eigentlich verändern konnten und wo uns klare, unüberschreitbare Grenzen gesetzt sind». So können katholische Frauen zum Beispiel nur vom Diakonat träumen. Der Kirchenrat habe zwar die Arbeitsgruppe für kirchliche Frauenfragen, die in diesem Jahr ihr 10-jähriges Bestehen feiert, ermutigt mitzudenken und mitzutun. «Aber uns dann seine volle Unterstützung zu gewähren, um gewisse Ideen umzusetzen – das ging ihm dann doch zu weit.»

In den zehn Jahren Arbeit hätten sie ihre Ausdauer und Professionalität bewiesen, meint Cécile Künstle. «Deshalb erwarten wir Frauen für die Zukunft einen offiziellen Status innerhalb der römisch-katholischen Kirche.»

Frauen sind von der Kirche enttäuscht

Die ökumenische Basler Kirchenstudie, die unlängst erschienen ist, belegt mit harten Fakten, was alle längst vermutet hatten: Frauen erwarten mehr von der Kirche als Männer. Frauen machen deshalb aber auch mehr frustrierende Erfahrungen mit kirchlichen Institutionen. So treten klar mehr Frauen aus Enttäuschung aus der Kirche aus als Männer. Der Kirchenrat der römisch-katholischen Kirche will das so nicht mehr hinnehmen. «Frauen sollen sich in und mit der Kirche wohler fühlen können», betonte Kodekanatsleiter Xaver Pfister. Man sei sich zwar bewusst, dass vieles nicht in ihrer Macht liege, vor allem die Zulassungsbedingungen zu den kirchlichen Ämtern; sie könnten aber bei einflussreichen Stellen immer wieder auf die Notwendigkeit hinweisen. Pfister hielt aber auch fest, dass sich für die Frauen in der katholischen Kirche trotz allem einiges verändert habe: So präsidiert seit einem Jahr eine Frau den Kirchenrat, «und das ist nicht nur eine symbolische Geste».

«Wir kochen auch nur mit Wasser»

Evangelisch-reformierte Frauen haben einen leichteren Stand: Seit fast 45 Jahren sind sie grundsätzlich zu allen Kirchenämtern zugelassen, können sogar Pfarrerin werden und haben auch in Leitungsfunktionen ihren selbstverständlichen Platz. «Die evangelisch-reformierte Kirche war punkto Gleichstellung und Gleichberechtigung oft auch auf gesellschaftlicher Ebene eine Pionierin», erklärte ERK-Medienbeauftragter Gerhard Gerster. So haben Frauen in der reformierten Kirche seit 1920 das Stimmrecht, also mehr als 50 Jahre vor Einführung des Frauenstimmrechts auf politischer Ebene. Trotzdem stehe noch nicht alles zum Besten, so Gerster. «Wir kochen auch nur mit Wasser.»

Basler Antennenpost an Moritz Leuenberger

rz. Bundesrat Moritz Leuenberger erhält Post von der Basler Regierung. Diese bittet den Bundesrat, die Entwicklung beim weiteren Ausbau der Telekommunikationsnetze sorgfältig zu verfolgen, insbesondere bezüglich der Umweltbelastung durch nichtionisierende Strahlung. Die Realisierung der geplanten Telekommunikationsnetze erfordere die Errichtung zahlreicher neuer Antennen. Diesbezüglich herrsche aber in der Bevölkerung auch nach der Verabschiedung der NIS-Verordnung eine grosse Verunsicherung, die in zahlreichen Einsprachen gegen Antennengesuche der Netzbetreiber DiAx, Orange und Swisscom zum Ausdruck komme. Im Weiteren solle mit der Vergabe von neuen Konzessionen eine verbindliche Koordination zwischen den Netzbetreibern vorgeschrieben werden, fordert die Basler Regierung. Einen ähnlich lautenden Brief hat auch der Kanton Baselland nach Bern geschickt.

Jodlerklub Riehen: Präsidentenwechsel

rz. Linus Ammann heisst der neue Präsident des Jodlerklubs Riehen. Er wurde an der 47. ordentlichen Generalversammlung vom 11. Februar 2000 als Nachfolger des zurückgetretenen Thomas Zwysig gewählt. Der neue engere Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Linus Ammann (Präsident), Peter Zmoos (Vizepräsident), Jakob Gerber (Aktuar), Margrit Krummenacher (Kassierin).

Auch der Jodlerklub leidet zunehmend an Mitgliederschwund und ist daher intensiv auf der Suche nach neuen Sängern. Neugierige sind bei den Proben herzlich willkommen. Die Proben finden montags um 20 Uhr im «Haus der Vereine» statt.

Einbrüche in Riehen in der Dämmerung

rs. Der «Fensterbohrer» geht wieder um. Vor wenigen Tagen sind am Steingrubenweg in Riehen wieder zwei Einbrüche nach bereits bekanntem Muster verübt worden. Mit einem Bohrer wird der Fensterrahmen durchbohrt, um dann von aussen den Fenstergriff aufstossen zu können. Von einer Serie, die im Moment im Gang wäre, möchte Hans Müller, Polizeikommissär des Polizeikreises Riehen und Bettingen, hingegen nicht reden. Vielmehr sei die Einbruchstätigkeit im Februar wieder zurückgegangen. Im Dezember habe man in Riehen und Bettingen 18 Einbrüche gezählt, im Januar seien es deren 13 gewesen, im Februar seien es bisher sechs.

Wie jedes Jahr in der Zeit, in der es früh dunkel werde, sei eine erhöhte Einbruchstätigkeit vor allem bei Parterre- oder Hochparterrewohnungen und Einfamilienhäusern festzustellen. Die Einbrüche fänden jeweils nach dem Ein-dunkeln und vor der Rückkehr der Bewohner statt. Die Polizei rate der Bevölkerung, geeignete Vorsichtsmassnahmen zu ergreifen und vor allem Beobachtungen, die auf verdächtige Vorgänge hindeuten könnten, der Polizei sofort zu melden (Telefon 117). Die Polizei sei auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen, um mögliche Serieneinbrecher zu schnappen, und rücke bei Verdachtsmomenten lieber einmal zu viel aus als einmal zu wenig, hält Müller fest.

Bei den Einbrüchen handle es sich im unteren Teil Riehens wie im Niederholzquartier oder in den Neumatten vor allem um Einschleichen via Hinterhöfe, Balkone und so weiter, während in den Hanglagen der bereits erwähnte «Fensterbohrer» immer wieder einmal zuschlage.

BVB-Kundenzentrum

rz. Das alte Stationsgebäude der BVB am Barfüsserplatz soll zu einem modernen Kundenzentrum umgebaut werden. Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat dafür einen Kredit in der Höhe von gut 2,8 Millionen Franken. Die Umbauarbeiten sollen im Spätherbst 2000 abgeschlossen sein. Dies geht aus einer Medienmitteilung des Regierungsrates hervor.

Berner Stimmung im Landgasthof



Der Gemischte Chor des Bernervereins Basel hat zusammen mit dem Schwyzerörgeli-Quartett «Spätzünder» den musikalischen Teil des diesjährigen Unterhaltungsabends im Landgasthof bestritten, bevor die Aufführung des Lustspiels «Der Hingeruse-Schutz» folgte.

Foto: Philippe Jaquet



base

[
Kunst
Raum
Riehen
]

Medien- Installationen

• **Bettina Grossenbacher,
René Pulfer, Clara Saner,
Käthe Walser**

Im Kunst Raum Riehen und im benachbarten Treibhaus der Gemeinde Riehen (Berowerpark) werden in einer Gruppenausstellung Medien/Installationen präsentiert.

Bettina Grossenbacher spielt in ihrer Arbeit mit der Möglichkeit, dass Bilder reproduzierbar, verdoppelbar sind und gleichzeitig überlagert werden können, wobei die medial mögliche Duplizierung immer wieder hintergangen und die Frage nach Präsenz, Abbild und deren Wahrnehmung neu gestellt wird.

René Pulfers raumbezogene Installationen basieren auf manipulativen Umwertungen, welche die Beziehung von Wirklichkeit und medialem Bild in einem neuen, ungewohnten Licht zeigen.

Clara Saner benutzt die architektonische Situation des Windfangs des Kunst Raum Riehen mit den zwei Glasebenen als Trennungs-/Verbindungselement zwischen Innen- und Aussenraum.

Käthe Walser platziert im Garten des Swiss Art Space in Venice (Los Angeles) eine Kamera, die Nahaufnahmen der aktuellen Pflanzenvegetation generiert. über das World Wide Web werden diese Bilder übertragen und in das Treibhaus in und auf die Glashülle projiziert.

✓ Bis 19. März

Mi-Fr 13-18 Uhr, Sa & So 11-18 Uhr

Kunst Raum Riehen
Baselstr. 71 - Riehen
Tel. + 41 (0)61/641 20 29